

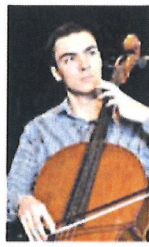
STEFANIENSAAL GRAZ

Bravour bei Tschaikowsky

Cellist Petar Pejčić brillierte in den „Rokoko-Variationen“, das Orchester Recreation in den „Winterträumen“.

In seinen „Rokoko-Variationen“ blickt Peter Iljitsch Tschaikowsky wie durch ein Kaleidoskop in die farbsatte Klangwelt des 18. Jahrhunderts zurück, und da vor allem auf Mozart, von ihm als „sonniges Genie“ verehrt. Überraschend heiter ist auch sein Stück selbst, entstanden etwa zu jener Zeit, als der russische Komponist – wohl, um seine Homosexualität zu verschleiern – heiratete, aber nach drei Monaten schon wieder geschieden war.

Andreas Stoehr brachte das illustre Werk von 1877 in den Stefaniensaal mit. Der Wiener, Stammgast von Recreation, führte das Orchester in der heiklen Partitur gut in die Spur und konnte auf die Brillanz seines Solisten bauen: Der in



Riesenbravo für Petar Pejčić
RAGGAM (HF)

Deutschland lebende serbische Cellist Petar Pejčić nahm alle Hürden mit Glissandi, Doppelgriffen oder perlenden Läufen wie selbstverständlich, blieb auch in zirpenden Höchstlagen der König der Nacht. Ein Riesenbravo für die Bravour.

Dieses folgte noch ein weiteres Mal, denn Stoehr und Recreation durchmaßen Tschaikowskys 1. Symphonie („Winterträume“, 1866) konzentriert und mit Verve. So fand man zu einer stimmigen Deutung des harmonisch und rhythmisch kühnen Kolosses, der Bögen vom filigranen Introitus bis zum pompös triumphierenden Finale schlägt.

Michael Tschida

Im Hörfunk: 8. Jänner, 20.04 Uhr, Radio Steiermark